Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatl. Mk. 80.—, vierteljährl. Mk. 99.— frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr 96.— einschl. Postbestellgeld. Einzelnummern 1.50 Mk. :: Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad. Bankkonto: Direction d. Discontoges., Zweigst. Wildb. Postscheckkonto Stuttgart Nr. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum Mk. 3.—, auswärts Mk. 3.50. :: Reklamezeile Mk. 10.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 2 Mk. mehr berechnet. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags. :: In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gack in Wildbad.

Nummer 198 | Fernruf 179 | Wildbad, Freitag den 25. August 1922 | Fernruf 179 | 57. Jahrgang

Tagesspiegel

Ueber die Verhandlungen der Reparationsdelegierten mit der deutschen Regierung herrscht vollständiges Dunkel, jedoch kann man aus dem furchtbaren Marksturz nichts Gutes schließen. Frankreich besteht nach wie vor auf den Kohlen und Forsten, ohne die es kein Moratorium gebe.

Nach Meldungen der Morgenblätter wird der Reichskanzler Dr. Wirth die Führer der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen empfangen, um mit ihnen die gegenwärtige Wirtschafts- und Finanzlage zu besprechen.

Die bayerische Regierung hat die Notverordnung zum Schutzgesetz aufgehoben, der bayerische Konflikt ist damit endgültig behoben.

Bei der Durchführung der Getreideumlage sind wesentliche sachliche Schwierigkeiten aufgetreten.

Die Ausweisungsmaßnahmen Frankreichs im Elsaß werden aufrecht erhalten, dagegen wird voraussichtlich die Beschlagnahme der Bankguthaben aufgehoben werden.

In Wien kam es anläßlich einer Arbeitslosendemonstration zu Zusammenstößen mit der Polizei.

General Collins, der Führer der irischen Freistaatler, ist von Sinnfeinern erschossen worden.

Der Dollar über 2000

Innerhalb der letzten 24 Stunden stieg der Dollar von 1460 auf 2050 Mark, das ist also eine 482fache Steigerung gegenüber der Friedensmark. Und zwar geht diese Markverschlechterung von Newyork aus, beruht also keineswegs auf irgend welchen spekulativen Machenschaften, das Ausland hat einfach das Vertrauen in die Mark verloren. Das ist die Wirkung der französischen Reparationspolitik, und über die Gesichter der Poincaré, Tardieu, Barthou und Genossen wird beim Lesen der Newyorker Marknotierungen ein befriedigendes Lächeln huschen.

Dr. Wirth bezeichnete erst kürzlich einem englischen Zeitungsvertreter gegenüber als erstes Ziel der deutschen Regierungspolitik: „Erst Brot, dann Reparationen.“ Geschieht nicht irgend ein Wunder, dann wird es mit unserer fast wertlos gewordenen deutschen Mark, die jetzt noch etwa einen Fünftel-Friedenspfennig gilt, überhaupt nicht mehr möglich sein, auch nur Brot zu schaffen. 45 Prozent unseres Getreidebedarfs müssen wir vom Ausland beziehen, und das können wir jetzt nicht mehr kaufen. Unsere Fabriken, unsere Eisenbahnen sind gezwungen, mit englischen Kohlen zu arbeiten, Eisenerze müssen aus Frankreich und Schweden geholt werden, die Baumwolle, die unsere in überragendem Maße in Süddeutschland heimische Textilindustrie verarbeitet, wächst in Amerika. Bei einer 500fachen Verschlechterung unseres Geldes können wir aber dies alles nicht mehr im notwendigen Umfang einkaufen, und damit werden die Arbeitslosigkeit und der Hunger in Deutschland landauf landab ihre grauenvollen Wirkungen auslösen. Ein zermürbtes, willen- und wehrloses Deutschland wird dann als leichte Beute einem Poincaré zufallen, was ja Ziel und Richtung der ganzen französischen Nachkriegspolitik seit Versailles ist.

Noch ist das Schlimmste vielleicht abzuwenden, wenn die vernünftig denkende Welt, vor allem Amerika, sich zu einer entschlossenen Tat aufrafft. Oesterreichs Minister treffen heute auf ihrem Bittgang, auf dem sie die Selbständigkeit ihres Landes gegen Brot und Arbeit zum Austausch anbieten, bei ihrem ehemaligen Todfeind Italien in Verona ein. Wie lange wird es noch dauern, bis auch unsere Regierung auf eine solche traurige Reise gehen muß?

Ums Memelland

Die Botschafterkonferenz hatte der litauischen Regierung mitgeteilt, daß sie grundsätzlich die de-jure-Anerkennung Litauens beschlossen habe, aber die Bedingung daran knüpfen müsse, daß Litauen die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die Internationalisierung des Memelstromes anerkenne. In einer soeben den alliierten Mächten übergebenen Note erklärt die litauische Regierung ihr Einverständnis mit dem Grundsatz der Notwendigkeit freier Schiffahrt. Es heißt dann in der Note weiter:

„Die litauische Regierung spricht auch die Ueberzeugung aus, daß nach der Anerkennung Litauens de jure seitens der alliierten Mächte und der Vereinigten Staaten keine Hindernisse mehr für den Anschluß des Memelgebietes an Litauen bestehen werden. Die litauische Regierung erinnert mit Dankbarkeit an die Antwort der alliierten Mächte an die deutsche Delegation der Friedenskonferenz, in der seitens der Alliierten erklärt wurde, daß „das erwähnte Gebiet stets litauisch war“ und daß „Memel und sein Gebiet den Alliierten und Vereinigten Staaten in Obhut gestellt wird, bis das Statut des litauischen Staates festgesetzt wird.“ In Anbetracht dessen, daß diese Bestimmungen mit der Anerkennung Litauens de jure realisiert wird, hofft die litauische Regierung, daß die Regierungen der alliierten Mächte und der Vereinigten Staaten den Entschluß fassen werden, Litauen entsprechend dem § 99 des Vertrages von Versailles sämtliche Rechte und Titel auf das Memelgebiet zu übertragen.

In Deutschland hat man schon lange des Memelgebietes kaum mehr gedacht. Weite Kreise werden mit Ueberraschung hören, daß diese Grenzfrage noch nicht geregelt ist, daß auch hier mit neuen endgültigen Gebietsverlusten gerechnet werden muß. Mit ausgesuchter Perfidie hat der Versailler Vertrag an allen unseren Grenzen Stücke ausgesucht, durch deren Zuteilung an die Nachbarn Deutschlands er zwischen diesen und uns für immer Feindschaft stiften will. Selbst die Grenzen Deutschösterreichs hat man nicht vergessen. So soll das Deutschtum für ewige Zeiten durch einen eisernen Ring feindlich gesinnter Völker niedergehalten werden. An unserer äußersten Nordostgrenze war das bisher noch nicht ganz gelungen. Der Friedensvertrag (Art. 99) sieht nur vor, daß Deutschland auf seine Ansprüche auf das Memelgebiet verzichtet und daß später eine endgültige Entscheidung gefällt werden solle. Von Litauen ist mit keinem Worte im Friedensvertrag die Rede. Nun beruft sich die litauische Regierung in schlauer Weise auf eine der tendenziösen oberflächlichen Antworten der Friedenskonferenz an die deutsche Delegation, in der es heißt: Memel wäre immer litauisch gewesen. Es handelt sich hier um eine jener groben Geschichtsfälschungen, wie sie auch mit dem Saargebiet versucht wurden. Niemals hat es früher im Memelland eine litauische Bewegung gegeben. Die ist erst später künstlich hineingetragen worden, umfaßt aber auch heute nur einen kleinen Bruchteil der Bevölkerung. Eine Abstimmung würde zweifellos den Wunsch, bei Deutschland zu bleiben, mit überwältigender Stimmenmehrheit ergeben. Aber um das Selbstbestimmungsrecht dieses Landes kümmert sich die Entente ebensowenig, wie um das vieler anderer. Es handelt sich ja nur um deutsche Grenzen! Heute scheint es nun soweit zu sein, daß nur die beiden Möglichkeiten: Freistaat unter französischer Oberhoheit und mit der Gefahr, daß das Land später an Polen fällt und: Anschluß an Litauen in irgend einer Form, von den Ententemachthabern erwogen zu werden. Litauen hält offenbar die Zeit für reif, um seine Ansprüche anzumelden. Leider hat man von der deutschen Regierungsseite aus noch keine Stellungnahme dazu bemerkt. In erster Linie hat Deutschland Ansprüche auf das uns durch geschichtliche und ethnographische Fälschungen zwar abgesprochene, aber doch noch immer herrenlose Land geltend zu machen? Von dem Verlangen nach einer Volksabstimmung ist bisher nichts bekannt.

Flüchtlinge aus dem Elsaß

Die Leidensgeschichte unserer Landsleute in Elsaß-Lothringen ist noch nicht zu Ende. Als das ehemalige Reichsland französisch wurde, hatten die neuen Machthaber nichts Eiligeres zu tun, als die Deutschen zu vertreiben. Die Fürsorge für diese Heimatlosen übernahm im Auftrage der Regierung das deutsche Rote Kreuz. Es richtete eine Flüchtlingsfürsorgeabteilung in Berlin und Unterabteilungen in den Ländern und Provinzen bis herab zu den örtlichen Fürsorgestellen ein. Dem Roten Kreuz trat helfend zur Seite „der Hilfsbund für die Elsaß-Lothringer“.

Zunächst wurden die bei den Uebernahmekommissariaten an der Grenze eintreffenden Flüchtlinge vorübergehend untergebracht, in Lagern oder bei einer Versorgungsstelle. Sie erhielten Kleider und Arbeitsgeräte. Dann wurde ihnen eine Erwerbsgelegenheit vermittelt. Das ging vielfach leichter als die Beschaffung einer Wohnung. Erwerbsunfähige Flüchtlinge, nicht selten auch Witwen und Waisen, mußten in Dauerfürsorge übernommen werden.

Auf diese Weise hatte das Rote Kreuz bis Ende 1921 etwa 150 000 elsässische Flüchtlinge versorgt — wahrlich eine rühmliche Leistung. Da auf einmal kamen die „Retorsionen“ Poincarés: Das deutsche Bankguthaben im Elsaß wurde gesperrt, die Möbel, die die Vertriebenen zurückgelassen hatten und für die wir seinerzeit ein Lösegeld von 25 Millionen Mark bezahlt hatten, wurden beschlagnahmt, und „mißliebige“ Deutsche, bis jetzt 500 an der Zahl, wurden ausgewiesen.

Es waren lauter politisch harmlose Leute. Seit vielen Jahrzehnten lebten sie im Elsaß und hatten dort ihre zweite Heimat gefunden. Fast auf einmal mußten sie innerhalb 48 Stunden ihre liebgewonnene Heimstätte verlassen. Die Verheirateten durften 10 000 Mark, die Ledigen 5000 Mk. mitnehmen. Was bedeutet das bei der jetzigen Valuta? So gut wie mittellos wurden sie in's Elend gestoßen.

Und warum? Nicht etwa, weil wir unserer Verpflichtung nicht nachkommen wollten, sondern nur deswegen, weil wir vor dem 5. August die Versicherung nicht geben konnten, daß wir am 15. August zahlen wollen. Also diese „Retorsionen“ haben nicht einmal den Zahlungstermin abgewartet. Poincaré fehlte somit schon das formelle Recht zu jenen unerhörten Maßnahmen. Hätten wir sofort etwa Gleiches mit Gleichem vergelten sollen, alsbald 500 Franzosen aus dem deutschen Reichsgebiet ohne Sack und Pack hinauswerfen, französische Bankguthaben beschlagnahmen, unseren Ausgleichsämtern die sofortige Einstellung der Verrechnungen befehlen sollen und dergleichen mehr? Wir haben alles dies unterlassen. Wir haben nur protestiert, und im übrigen uns wieder einmal der Brutalität eines tobsüchtigen Feindes gefügt oder fügen müssen.

Freilich im Elsaß selbst war man allgemein über den neuen Streich des französischen Ministerpräsidenten höchlich entrüstet. Die gesamte Presse dort, voran die „Straßburger Zeitung“, die katholischen und die sozialistischen Blätter — sie alle waren einig in der restlosen Verurteilung der „Retorsionen“. Ja die Kommunisten hielten letzten Freitag eine große Protestversammlung gegen die Ausweisung jener Fünfhundert ab.

Anscheinend merkte auch die französische Regierung, daß sie einen schweren Mißgriff begangen hatte. Der „Temps“ stellte in Aussicht, daß die Ausweisungen in verschiedenen Punkten gemildert werden sollen. Man nahm die „Saarländer“ von den Maßnahmen aus. Man spürte auch, daß derartige Schritte wenig geeignet wären, die Sympathien der Rheinländer, die man doch je früher desto lieber französisieren möchte, zu gewinnen.

Aber das ist uns zu wenig. Dieses bittere Unrecht muß unter allen Umständen wieder rückgängig gemacht werden. Ist doch die Frage des Ausgleichsverfahrens durch die letzte Note der Reparationskommission bereits geregelt worden. Somit entbehren jene Retorsionen aller und jeder rechtlichen Begründung und Voraussehung.

Abgesehen von der unmenschlichen Härte dieser Maßnahme gegenüber den bedauernswerten Vertriebenen fällt es uns schwer, immer wieder neue Flüchtlinge bei uns aufzunehmen. Außer den genannten vertriebenen Elsaß-Lothringern mußten wir bekanntlich auch Flüchtlinge aus Posen, Westpreußen, Oberschlesien, Nordschleswig, Eupen und Malmedy und dazu noch die vielen Auslanddeutschen, weiterhin an die hunderttausend Ostjuden aufnehmen. Gingen vorher 121 Deutsche auf 1 Quadratkilometer, so sind es jetzt deren 131. Woher wollen wir die ausländischen Lebensmittel, die allein jetzt schon 100 Milliarden Mark kosten, und woher gar die Wohnungen für sie beschaffen? Freilich, nach Clémenceau sind immer noch 20 Millionen Deutsche zu viel auf der Welt!

W. H.

Neue Nachrichten

Die endgültigen Abmachungen mit Bayern

München, 24. August. Ueber die neuerlichen Besprechungen zwischen dem Reiche und Bayern in Berlin geht der „Bayerischen Staatszeitung“ von amtlicher Seite ein Bericht zu, dem folgendes entnommen ist:

1. Beim Staatsgerichtshof wird ein süddeutscher Senat gebildet. Die Ernennung seiner Mitglieder erfolgt nach Benehmen mit den beteiligten Landesregierungen. Ihm werden drei bayerische Landesrichter und eine entsprechende Zahl bayerischer Reichsgerichtsräte angehören. Als Laienrichter können ausschließlich oder zum Teile Personen vorgeschlagen werden, die die Befähigung zum Richteramte besitzen. Der Senat kann auf Grund eigener Beschlußfassung nach Belieben auch in einem süddeutschen Ort tagen.

2. In den Fällen, in denen die Zuständigkeit des süddeutschen Senates gegeben ist, wird das Begnadigungsrecht vom Reichspräsidenten im Benehmen mit der Landesregierung oder aus deren Anregung ausgeübt.

3. Zur Fühlungnahme mit der bayerischen Regierung wird ein bayerischer Beamter der Reichsanwaltschaft als Referent des Oberreichsanwalts bestellt.

4. Es wird neuerdings mit Nachdruck betont, daß die Ueberweisung der Strafsachen an die ordentlichen Gerichte die Regel bilden wird.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

5. Weder die Reichsregierung, noch die Landesregierung darf auf eine Entscheidung des Staatsgerichtshofs in Verwaltungssachen irgendwelchen Einfluß nehmen.

6. Der bundesstaatliche Charakter des Reiches, die Staatspersönlichkeit und die Hoheit der Länder wurden neuerdings anerkannt. Diesen wurde wiederholt zugesagt, daß das Reich die Hoheitsrechte der Länder nicht unter Abänderung der verfassungsmäßigen Zuständigkeit des Reiches an sich ziehen wolle.

Der Ministerpräsident unterichtete heute die Führer der Koalitionsparteien über das Ergebnis der Berliner Verhandlungen über die dazu erfolgte Stellungnahme des Ministerrates. Die anschließende Aussprache ergab die Uebereinstimmung zwischen Ministerrat und Koalitionsparteien.

Aufhebung der bayerischen Notverordnung

München, 24. August. Die aus Anlaß der Schutzgesetzgebung seitens der Reichsregierung von der bayerischen Regierung erlassene Notverordnung vom 24. Juli ist mit Wirkung vom 24. August aufgehoben worden.

Die Getreideumlage vor Hindernissen

Berlin, 24. Aug. Laut Morgenblättern hat der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Wendorff einem Vertreter einer Parlamentskorrespondenz erklärt, daß der Durchführung der Getreideumlage große sachliche Hindernisse im Wege ständen: einmal die ungenügende und teilweise sehr schlechte Ernte und zum andern der festgesetzte Umlagepreis. Allgemeine planmäßige Obstruktion sei bisher nicht in Erscheinung getreten.

Gegen Beschränkung der Pressefreiheit

Berlin, 24. August. Der Rechtsverband der deutschen Presse, in dem die Schriftleiter aller Parteien vereinigt sind, wendet sich mit einer Entschließung erneut gegen die Beschränkung der Pressefreiheit, wie sie in den Bestimmungen des Gesetzes zum Schutz der Republik enthalten sind. Er stellt mit Bedauern fest, daß seine dringende Eingabe vom 7. Juli vom Rechtsausschuß des Reichstags unberücksichtigt geblieben ist. Das Gesetz gebe die verfassungsmäßige Freiheit der Presse nahezu auf, eine völlige Rechtsunsicherheit bedrohe damit die wirtschaftliche Existenz von vielen Zeitungen und damit zahlreicher Journalisten aufs Schwerste, der frühere Protest wird deshalb erneuert und gebeten, eine Revision des Gesetzes in dieser Hinsicht zu vollziehen.

Eine traurige Statistik

Heidelberg, 24. August. Nach einer Mitteilung des Stadtschularztes von Heidelberg sind dort von insgesamt 4008 Schulkindern 2418 mehr oder weniger krank befunden worden.

Diese Zahlen sprechen Bände. In ihnen drückt sich das Elend des Krieges, die traurige Wirkung der Fortführung der Hungerblockade auch lange noch nach Niederlegung der Waffen und die Folge der schmählichen Politik des Hasses und der Rachsucht aus, wie sie Poincaré in Verfolgung des Clemenceauschen Wortes treibt, daß es 20 Millionen Menschen zu viel in Deutschland gebe.

Weltwirtschaftlicher Kongreß und Ueberseewoche

Hamburg, 24. August. Auf dem weltwirtschaftlichen Kongreß der Ueberseewoche in Hamburg werden ein ganze Anzahl Vorträge von bedeutenden Wirtschaftlern des In- und Auslandes gehalten. So sprach Professor G. N. J. Bruins (Rotterdam) über die Bedeutung eines ungehinderten internationalen Verkehrs für den Wiederaufbau Europas, und Geheimrat Professor Dr. Mendelssohn-Bartholdy über Friedensvertrag und Wiederaufbau im Privatrecht. Dieser führte u. a. aus, daß nach dem Versailler Vertrag das Privateigentum beim Ausbruch eines Kriegs nicht mehr geschützt sei. Das allgemeine Interesse der Konferenzteilnehmer richtet sich auf den morgigen Vortrag Krassins über das Thema „Wirtschaftliche Politik Räterußlands und deutsch-russische ökonomische Beziehungen" und besonders auf den Vortrag Keynes' am Samstag über die deutsche Entschädigungspolitik. Der Andrang zu diesem Vortrag ist so stark, daß die Veranstaltung aus der Universität heraus in den großen Saal des Konzertgartens verlegt werden muß.

Scheitern der Berliner Verhandlungen?

Berlin, 24. Aug. Heute mittag nach 12 Uhr sind die Verhandlungen von Bradbury und Mauclaire mit dem Reichskanzler fortgesetzt worden. Daraus ergibt sich, daß die Meldungen verschiedener Blätter über einen Abbruch gänzlich unzutreffend sind. Von deutscher Seite wird wiederholt versichert, es seien keine Gegenvorschläge gemacht worden sie hätten deshalb auch nicht abgelehnt werden können.

Demgegenüber steht aber nachfolgende Drahtnachricht:

Wie sonst gut unterrichtete Blätter melden, muß man sich wie es scheint, damit abfinden, daß die Verhandlungen mit den Vertretern der Reparationskommission gescheitert sind. Es werden möglicherweise auch heute noch Verhandlungen gepflogen werden, aber am Ergebnis wird das wenig ändern können. Die Herren Mauclaire und Bradbury bezeichnen die deutschen Vorschläge als undiskutabel. Diese Vorschläge laufen auf Hinterlegung einer Summe von etwa 50 Millionen Goldmark hinaus. Bradbury erklärte die vorgeschlagenen Barleistungen für unverständlich. Immerhin ist es möglich, daß hier noch ein Mißverständnis zu erklären ist. Bradbury stehe grundsätzlich auf dem Boden der Idee Poincarés, Faustpfänder zu verlangen.

Dr. Seipel reist nach Italien weiter

Berlin, 24. August. In den Räumen der österreichischen Gesandtschaft fand heute nachmittag eine Presseempfang statt, bei dem Bundeskanzler Dr. Seipel und Finanzminister Segur den versammelten Vertretern der Berliner Presse eingehende Mitteilungen über Anlaß und Zweck der Reise machten. Es wurde dabei ausgeführt, daß die Reise lediglich zur Orientierung diene. Die Verweisung der österreichischen Frage an den Völkerbund durch die Londoner Konferenz sei eine herbe Enttäuschung gewesen. Immerhin sei es schon ein erfreuliches Zeichen, daß die Reparationskommission beschlossen habe, einen Teil der Pfänder freizugeben. Die Fortführung des Haushalts sei für die nächst Zeit gesichert. Auf deutscher Seite wurde betont, daß Deutschland im Rahmen seines eigenen Könnens dem bedrängten Bruder wo irgend möglich helfen werde. Weitere Verhandlungen über die sich hierbei ergebenden konkreten Aufgaben werden sich den Berliner Besprechungen anschließen.

Die beiden österreichischen Minister reisten noch am abend nach Verona ab, wo sie am Freitag mit dem italienischen Außenminister Schanzer eine Zusammenkunft haben werden. Auch der österreichische Gesandte in Rom wird dabei zugegen sein. Die Rückkehr nach Wien ist auf Sonntag festgesetzt.

Die Ausweisungen im Elsaß aufrechterhalten

Straßburg, 24. August. Der Generalkommissar für Elsaß-Lothringen veröffentlicht eine Note, in der mitgeteilt wird, daß die Beschlagnahme des deutschen Bankguthabens in Elsaß-Lothringen an einem noch später zu bezeichnenden Tage aufgehoben werde. Die Ausweisungsmaßnahmen vom 12. August werden aber aufrecht erhalten bleiben. Der „Eclair" teilt mit, daß alle französischen Firmen, die mit Deutschland in Handelsbeziehungen stehen, benachrichtigt worden sind, die gegenwärtig fälligen Beträge nicht nach Deutschland zu bezahlen, sondern an Banken ihrer Stadt als Guthaben der betreffenden deutschen Firmen zu deponieren.

Wirrwar in Polnisch-Oberschlesien

Kattowitz, 24. Aug. Wie vorausgesagt wurde, sind schon kurz nach der Uebernahme von Oberschlesien durch die Unfähigkeit der polnischen Behörden bedeutende Wirtschaftsstockungen und in ihrem Gefolge neue Unruhen eingetreten. Aus dem schwergeprüften Lande wird gemeldet, daß gestern in Kattowitz unter dem Vorsitz des Wojwoden eine Konferenz stattgefunden habe, um über Maßnahmen zur Ueberwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Ostoberschlesien zu beraten. Der Direktor des bergmännischen Vereins forderte die Beseitigung der hohen Einfuhrzölle für Rohmaterialien und Maschinenteile, sowie der 40prozentigen Kohlensteuer. Der Handelsminister lehnte die Beseitigung der Kohlensteuer ab. Die Zollfrage werde in Erwägung gezogen.

Ueber die dortigen Unruhen erfährt man, daß auch gestern noch der Pöbel, wenn er sich nicht beobachtet glaubte, Wohnungen ausgeraubt und Juden mißhandelt hat. Die Sicherheitsbehörde ist noch nicht vollkommen Herr der Lage.

Fortgesetzter Aufruhr in Irland

London, 24. August. Die Ermordung des Oberbefehlshabers der irischen Freistaatsarmee Michael Collins erregt ungeheures Aufsehen. Seit Beginn der von Devalera geleiteten Aufstandsbewegung hatte Collins die Führung des irischen Freistaatsheeres übernommen.

Collins war mit dem ebenfalls erst kürzlich ermordeten Griffith der Vorkämpfer der irisch-englischen Verständigung. Ihre Gegner sind die von Devalera und O'Brin geführten Sinnfeiner, die sich ganz von England lossagen wollen.

Kabinetsberatungen.

Berlin, 24. Aug. In der gestrigen Nachmittagssitzung des Reichskabinetts standen, wie die Morgenblätter berichten, die Verhandlungen mit dem österreichischen Bundeskanzler und mit den Beauftragten der Wiederherstellungskommission zur Beratung. Man hält es in unterrichteten Kreisen für wahrscheinlich, daß die Richtlinien für deutsche Erklärungen an die Abgesandten der Wiederherstellungskommission erörtert wurden. Die Beratungen werden heute fortgesetzt. Im Anschluß an die Kabinettssitzung hat der Reichskanzler Bradbury und Mauclere empfangen.

Gewerkschaften und Reichskanzler.

Berlin, 24. Aug. Nach Meldungen der Morgenblätter wird der Reichskanzler Dr. Wirth heute die Führer der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen empfangen, um mit ihnen die gegenwärtige Wirtschafts- und Finanzlage zu besprechen.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat gestern seinen Vorstand und seinen finanzpolitischen und wirtschaftspolitischen Ausschuß einberufen, um die sich aus der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage ergebenden Forderungen christlichen Gewerkschaften aufzustellen.

Fortführung der Berliner Reparationsverhandlungen

Berlin, 24. August. Zu den Verhandlungen, die gegenwärtig in der Reichskanzlei mit den Vertretern der Reparationskommission stattfinden, bemerkt das „Berliner Tageblatt", daß in der Tatsache der Fortführung der Verhandlungen nach der am Dienstag eingetretenen Krise ein günstiges Moment gesehen werden könne. Alle Nachrichten der Pariser Presse über den Inhalt der deutschen Vorschläge beruhten auf falschen Voraussetzungen. Man nimmt vorläufig an, daß im Laufe des morgigen Tages die Verhandlungen zu Ende geführt werden können.

Italien und Oesterreich

Wien, 24. August. Italien soll fest entschlossen sein, weder den Anschluß Oesterreichs an Deutschland noch den Eintritt Oesterreichs in die Kleine Entente zu dulden. Italien habe diesen Standpunkt in Wien, Prag, Berlin, Belgrad und Budapest bereits bekannt gegeben und keinen Zweifel darüber gelassen, daß es jede vollendete Tatsache in dieser Beziehung mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu dem betreffenden Staate beantworten und als Kriegsgrund betrachten müßte. Dagegen sei Italien bereit, Oesterreichs Wünsche nach wirtschaftlicher und finanzieller Hilfe möglichst zu unterstützen.

Württemberg

Stuttgart, 24. August. Ein Pfund Schweinefleisch 130 Mark. Die Stuttgarter Metzger-Innung gibt im Amtsblatt folgende neue Fleischpreise bekannt: Rindfleisch 1. Qual. 86—[illegible] M, 2. Qual. 74—78 M, Kuhfleisch 55—65 M, Kalbfleisch 100—102 M, Schweinefleisch 130 M, Hammelfleisch 72—76 M. Wie das Städt. Nachrichtenamt mitteilt, sind diese Preise einer amtlichen Nachprüfung unterzogen worden. Trotz der starken Erhöhung konnten sie im Hinblick auf die außerordentliche Steigerung der Viehpreise auf den drei letzten Stuttgarter Viehmärkten nicht beanstandet werden.

Stuttgart, 24. Aug. Krankheitsstatistik. In der 31. Jahreswoche vom 30. Juli bis 5. August wurden aus ganz Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten gemeldet: Diphtherie 15 (tödlich 0), Genickstarre 0 (1), Kindbettfieber 3 (0), Lungen und Kehlkopftuberkulose 4 (14), Ruhr 7 (0), Scharlach 17 (0), Typhus 1 (0), Spinale Kinderlähmung 6 (0).

Stuttgart, 24. Aug. Neue Bierpreiserhöhung in Sicht. Wie wir hören, sehen sich die Bierbrauereien

---

Das lockende Licht.

Roman von Erich Ebenstein.

38. (Nachdruck verboten.)

„Jetzt, wenn die verhöllte Mitgift nit wär, so setzet ich mich wieder ein Fessel hinaus!" vertraut Hans dem alten Bastl an. Worauf dieser seufzend bemerkt: „Aber sie ist halt da, heißt das, sie ist eben nit da!"

In diesen ersten Tagen des Dezember trifft es sich, daß Bastl, welcher in den Buchenschlag gefahren ist, um Streu zu holen, plötzlich dem Groß-Reicher gegenübersteht.

Mit den Buchenschlag grenzt nämlich ein Wald des Bauers, der sich bis an den Tullnersattel hinaufzieht. Dort soll im Frühjahr ausgeforstet werden und der Groß-Reicher hat deshalb oben ein wenig Umschau gehalten heute.

Wie er in den Nachbarwald geraten ist, bleibt Bastl vorerst unklar, aber da der Großbauer seinen Gruß freundlich erwidert und sich nicht von der Stelle rührt, wirft Bastl das Wort hin: „Das sind halt noch Bäum', Groß-Reicher, gelt, daß einem das Herz im Leib' lacht? Da könntet ihr selber stolz sein drauf?"

Der Groß-Reicher nickt gleichgiltig. „Ist ein schöner Wald. Kein Wunder, daß die Stiftsherren ein Aug' drauf geworfen haben. Nachher wird's aber wohl bald gar werden mit der Herrlichkeit, wenn sie's Schlagen anheben da.

„Beileib nit. Unser Bauer gibt den Wald nit her."

„Wird wohl dennoch bald müssen nach dem, was man hört."

„Er tut's nit. Ja, wenn er das wollt, nachher wär' er freilich fein heraus!" Hat ihm der alte Wöhrl ein schönes Angebot gemacht und s'Stift zahlet gar ung'schauter, was er verlangt. Aber der Hans ist halt ein Eigener. Was der sich vorsetzt, das führt er auch aus."

„Mit'n Kopf kann keiner durch die Wand!"

„Sell ist wahr. Aber ein Ausweichen kennt der Hans nit — sell ist auch wahr! Du mein! Groß-Reicher, was ich nur mit dem Buben Aengsten ausstehe'... nit zum sagen ist's!"

Der Bauer tut, als achte er nicht auf die Reden des alten Knechtes. Dabei entgeht ihm kein Wort.

Und Bastl, dem das Herz voll ist, geht die Zunge über. Er erzählt nach und nach so ziemlich alles, was er weiß. Nur den eigentlichen Grund, warum Hans mit Lois gebrochen hat, verschluckt er, denn es fällt ihm zum Glück ein, daß der Bauer da ja Rosels Vater ist. Zugleich fällt ihm aber auch ein, wie dieser Bauer an seinem jetzigen Herrn gehandelt hat und er schießt plötzlich abbrechend finster: „Könnt sich mancher Alte an dem Jungen ein Beispiel nehmen.

Des Groß-Reichers Auge hängt noch immer an der Rabenschar oben. Dann wendet er langsam den Kopf und sieht Bastl verschmitzt an. Bist einmal fertig mit dein' Diskurs?"

„Ja, jetzt bin ich fertig."

„Ist mir lieb, denn derowegen wär' ich nit heruntergestiegen von meinem Wald, wie ich dich da hab Streu aufladen sehen. Was anders ist mir dabei aufgestiegen in Gedanken — wie ist's, Bastl, zwar ist der Leihkauftag vorüber, aber das tät' mich nicht irren — willst einstehen zu Neujahr oben auf'n Tullnersattel? Auskommen täten wir schon gut miteinander, was meinst?"

Bastl starrt den reichen Großbauer sprachlos an. Macht sich der einen Scherz mit ihm? Aber der Groß-Reicher macht Ernst.

„Selm bedank ich mich halt vielmals für die Ehr', Groß-Reicher, aber" — Bastls Stimme wird vorwurfsvoll, während er den struppigen Graukopf schüttelt — „ich wüßt' es nit, daß ich in willens wär, vom Lexbauernhof fortzugehen."

„Narr! Wie lang wirst denn dort noch bleiben können?"

„Sell wissen wir allzwei nit, Groß-Reicher, Aber ein elendiger Kerl wär' ich, wollt ich den Hans vorzeitig verlassen. Tät dir keinen solchen Knecht in dein Haus wünschen." Er greift nach der Peitsche, die an der vollen Streufuhre lehnt und winkt vor sich hin. „Wie's halt der Wille Gottes ist, so wird's kommen. Behüt Gott, Groß-Reicher — und nichts für ungut. Oho Hoichl, oha Weix! Hih!" muntert er die Ochsen auf und lenkt die knarrende Fuhre den holprigen Waldweg entlang. —

Am nächsten Tage kommt Stasi, welche einige Tage bei Martina geblieben ist, aus der Stadt zurück. Sie bringt erstens eine Einladung der Familie Wöhrl für sich und die Lexbäurin, die Weihnachtstage bei Martina zu verbringen. Und sie bringt weiter Herrn Markus Rosenzweig mit, der „Geschäfte in der Gegend habe" und bei dieser Gelegenheit gleich selber seine fälligen Zinsen im Lexbauernhof abholen wolle. Die Zinsen holt Hans sogleich herbei und übergibt sie dem Gläubiger. Aber Herr Rosenzweig macht darauf doch lange keine Miene, seinen „Geschäften" in der Gegend nachzugehn.

Er läßt sich von der Bäurin fein bewirten und darnach von der Stasi in Haus, Hof und Ort herumführen. Jeder Stallwinkel wird ihm gezeigt. Bei der Kramer-Lois macht er einen Besuch und sogar durch das Stift führt ihn die Mahm — natürlich nur durch drei Höfe. Nachmittag bewirtet dann er die beiden Frauen und Lois beim Wiesenwirt. Das ist ein Getuschel, Geflüster und Gelächter — die Wiesenwirtin schüttelt immer verwundert den Kopf. „Nein närrisch kommen sie mir vor all' vier."

Noch einer schüttelt den Kopf: Bastl. „Sell gefallt mir nit, daß der Kerl da überall herumschnüffelt," sagt er abends zu Hans, „und es ist grad, als ob die Stasi seine Krummnasen mit Fleiß im ganzen Ort zeigen wollt. Wenn da nur nit wieder eine Falschheit dahinter steckt!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

durch die weitere sprunghafte Steigerung der Preise für Gerste, Hopfen, Kohle usw. sowie wegen der fortgesetzt steigenden Löhne zu einer abermaligen Bierpreiserhöhung gezwungen. Das zurzeit mit 1300 M pro Hektoliter zum Ausstoß gelangende 12prozentige Bier wird voraussichtlich auf 2200 M pro Hektoliter zu stehen kommen.

Stuttgart, 24. Aug. Fleischpreise. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Am 23. August sprachen beim Ernährungsministerium Vertreter der Stadt Stuttgart und des Viehhandels vor, die Maßnahmen zur Eindämmung der sprunghaften Steigerung der Fleischpreise forderten. In erster Linie wurde das Verlangen nach Beschränkung der Ausfuhr aus Württemberg gestellt. Bei der bisherigen Haltung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft erschien ein [illegible] in dieser Richtung umso weniger erfolgversprechend, [illegible]nerseits die Stadtverwaltung eine Mitverantwortung [illegible] etwaigen Folgen eines selbständigen Vorgehens Württembergs ablehnte, andererseits die Durchführung einer selbständigen Maßnahme ohne Mitwirkung der reichseigenen Bahnverwaltung unmöglich ist. Dagegen wurde betont, daß der württ. Viehhandel selbst es in der Hand hat, den übermäßigen Abfluß von Vieh aus Württemberg zu verhindern, wenn die Viehhändler durch Abmachungen in ihren Verbänden übereinkommen, Vieh an auswärtige Händler und Stellen nicht oder unter Beschränkung abzugeben. Behördliche Unterstützung würde den Viehhändlern dabei nicht fehlen. Der Vertreter des Viehhandels versprach, in seinen Kreisen ein solches Vorgehen zur Erörterung zu stellen. Es ist zu hoffen, daß die große Mehrheit des Viehhändlerstandes im Hinblick auf die Not der Verbraucher diesen Weg zu gehen bereit ist.

Stuttgart, 24. Aug. Die Banatkinder. Der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz teilt mit, daß nach neuester Nachricht aus dem Banat alle dort befindlichen Kinder sich bester Gesundheit und gleichmäßiger Verpflegung erfreuen.

Zuffenhausen, 24. Aug. Sturmschäden. Der beinahe vollendete Fabrikneubau der Waggonfabrik von Krempel Söhne-Stuttgart ist bei dem letzten großen Sturm vollständig eingestürzt.

Eßlingen, 24. August. Verbrannt. Die 12jährige Tochter des Zimmermanns August Müller in Berkheim ist dadurch verunglückt, daß beim Herausheben eines Hafens vom Herd ihre Kleider Feuer fingen. Mit brennenden Kleidern sprang das Mädchen auf die Straße, wo Nachbarn schnell die Flammen erstickten. Das Mädchen, dessen Mutter auf dem Felde war, trug schwere Brandwunden davon.

Freudenstadt, 24. August. Einbruch in die Kapelle auf dem alten Friedhof. In der letzten Gemeinderatssitzung teilte der Vorsitzende mit, daß auch in Freudenstadt die Ruhestätte der Toten vor Dieben nicht mehr sicher sei. Am 14. August sei in die Kapelle auf dem alten Friedhof eingebrochen, das Gitterfenster ausgehoben und versucht worden, die Särge zu öffnen. Der eine Sargdeckel sei gelöst. Ob etwas fehle, wisse man nicht, weil die Angehörigen nicht gestatten, daß die Särge geöffnet werden. Die Verwendung des Polizeihundes kam nicht in Frage, da zu viel Zeit verstrichen war.

Ulm, 24. August. Leichenfund. Ein etwa 57 Jahre alter Mann wurde unterhalb der Adlerbastei am Ufer der Donau als Leiche gefunden. Der Tote weist Verletzungen auf, bei denen aber nicht festgestellt wurde, ob sie von Sturz oder Schlag herrühren. Der Gefundene soll von Cannstatt sein.

Laupheim, 24. August. Die Ernte. Mit Ausnahme von einigem Hafer ist die Ernte beinahe beendet. Qualität und Quantität sind befriedigend. Der Bauersmann kann mit dem Resultat wohl zufrieden sein. — Die Aehrenleser sind dieses Jahr mit ihrem Resultat nicht so ganz zufrieden. Da der Sommer ziemlich naß war, ist die Frucht nicht so stark abgefallen wie in trockenen Jahrgängen und daher etwas weniger nutzbringend als in trockenen Sommern.

Friedrichshafen, 24. August. Messerstecherei. Im Arbeiterzug Friedrichshafen-Zimmenhausen gerieten abends verschiedene Arbeiter miteinander in Streit, in dessen Verlauf der in Seemoos beschäftigte, 28 Jahre alte Arbeiter Schien durch Messerstiche am Hinterkopf schwer verletzt wurde. Der Täter ist ein Markdorfer Arbeiter, der bei der Station Fischbach aus dem Zuge sprang.

•

Notopfersammlung für die Innere Mission. Die Landesstelle für Innere Mission teilt mit, daß in den letzten Wochen wieder etliche sehr erfreuliche Gaben eingelaufen sind. Die Firma Ulrich Gminder in Reutlingen sandte eine Spende von 60 000 M, eine andere Reutlinger Firma 10 000 M. Die Kinder der Volksschule in Münsingen spendeten den Ertrag einer Beerensammlung mit 3827 M, und die Kinder von Besenfeld den Erlös aus Heidelbeeren von 1500 M. Die kleine 300 Seelen zählende Gemeinde Ochsenwang sandte 7100 M, die 800 Seelen zählende Gemeinde Donnstetten 8000 M, Oberlenningen mit 1100 Seelen 13 390 M.

Die Ausbildung von Krankenschwestern. Auf den 1. Oktober werden Schülerinnen zur Erlernung der Krankenpflege dringend erwünscht. Aufnahmen finden statt in den Krankenhäusern Mannheim, Pforzheim, Ludwigshafen a. Rh., wo Lehrkurse zur Vorbereitung auf die staatliche Prüfung abgehalten werden. Nähere Bedingungen versendet auf Anfrage der Vorstand der Abt. 3, Karlsruhe, Mutterhaus der Roten-Kreuz-Schwestern, Kaiserallee 10, wo Generaloberin Gräfin Horn persönliche oder schriftliche Anmeldungen entgegennimmt. Den Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Das Unglück auf der Wendelsteinbahn

Ueber den von uns schon gestern mitgeteilten schweren Unfall auf der Wendelsteinbahn meldet der „Rosenheimer Anzeiger": Am Dienstag herrschte auf dem Wendelstein und auf der Wendelsteinbahn ein Fremdenverkehr, wie an einem Werktag schon seit langer Zeit nicht mehr. Mehrere Züge mußten doppelt gefahren werden, darunter auch die Talfahrt, die nach 2 Uhr mittags vom Wendelstein abgeht. Diesem Vorläufer ist etliche 100 Meter unterhalb der Station Wendelstein ein schweres Unglück zugestoßen, der erste nennenswerte Unfall in der zehnjährigen Betriebszeit der Bahn. Kaum hatte der Zug die Station Wendelstein verlassen, als der Triebwagen aus der Zahnstange sprang. In der sog. Holzgalerie kam der Triebwagen dadurch zum Stehen, daß er an einem Pfeiler hängen blieb. Er legte sich quer über die Schienen, die nachfolgenden Wagen fuhren auf ihn auf. Von fachmännischer Seite wird angenommen, daß infolge der großen Hitze, die tagsüber auf dem Bahnkörper lag, die Zahnstange eine so starke Ausdehnung erfahren hat, daß die Zähne des Triebwagens nicht mehr in die Zahnstange der Schiene paßten, was die Entgleisung zur Folge hatte. Tatsächlich sind auch die Zähne des [illegible] an der Unfallstelle förmlich abgebröckelt. Dem Wagenführer Drexler, dessen Umsicht von allen Teilnehmern der Fahrt gerühmt wird, ist es zuzuschreiben, daß ein größeres Unglück verhindert wurde. Er setzte sofort die Bremsen in Tätigkeit, die jedoch, da der Triebwagen aus seiner Bahn gehoben war, nicht mehr völlig funktionierten. An einem Pfeiler der Holzgalerie, im sog. Kessel, blieb der in die Tiefe rumpelnde Triebwagen hängen, so daß er im Tunnel quer zu liegen kam. Die nachfolgenden Anhängewagen fuhren mit aller Wucht auf den Triebwagen. Wäre der Zug nur noch einige Meter weiter zu Tal getrieben worden, so wäre er außerhalb der Holzgalerie sicher in den Abgrund gestürzt. Ehe der Zug zum Stehen kam, waren bereits mehrere Personen abgesprungen, darunter auch der Fabrikant Pappmeyer aus Hannover, der bei dem Sprung von der sog. Hohen Mauer in die Tiefe eine schwere Schädelverletzung erlitt und auf dem Transport nach Rosenheim starb. Die erste Hilfe wurde den Verletzten vom Wendelsteinhaus aus gebracht. Dort zufällig anwesende Aerzte, das Bahn- und Hotelpersonal standen den Verunglückten bei. Später fuhr ein Hilfszug mit Aerzten und Sanitätspersonal zur Unfallstelle und brachte am Abend die Schwerverwundeten zum Abtransport an die Bahn nach Brannenburg. Der Betrieb der Wendelsteinbahn ist vorläufig eingestellt bis die Aufräumungsarbeiten beendet sind.

Neue vorgeschichtliche Funde im Ries

Im Stadtwald von Nördlingen wurden vor kurzem unter Leitung von Dr. E. Frickhinger zwei Gruppen von Grabhügeln ausgegraben. In dem einen Grabhügel, der 15 Meter lang, 14 Meter breit, 1,65 Meter hoch und von einem Steinkranz umzogen war, wurden auf einer Brandschicht menschliche Knochenreste und im Halbkreis angeordnet etwa 10 große und kleine Gefäße, meist rot bemalt und mit schwarzen geometrischen Figuren verziert, aufgefunden. Darnach gehört dieser Hügel der mittleren Hallstattzeit, etwa 850 bis 700 v. Chr., an. Es war in dieser Zeit üblich, die Toten zu verbrennen. Nach den gefundenen Zähnen und Knochenresten scheinen dort eine erwachsene Person und ein Kind durch Feuer bestattet worden zu sein. An Metallbeigaben wurden nur Teile eines im Feuer gelegenen bronzenen Armreifes aufgefunden. Die andere Grabhügelgruppe beim sogenannten „Blankenstein" besteht aus etwa 20 Hügeln. Von ihr wurden drei untersucht. Sie bargen sämtliche Skelettbestattungen aus der Früh-Latenezeit, etwa 550 bis 400 vor Chr., die von Süd nach Nord mit dem Kopf im Süden lagen. Im ersten Hügel waren 2 Leichen nebeneinander bestattet. Während von einem Skelett nur wenig mehr erhalten war, konnte das andere zum größten Teil geborgen werden. Es gehörte einem 1,70 Meter großen Manne an. Zu seinen Füßen lagen ein kleines Henkelgefäß, eine bronzene Pfeilspitze und Reste eines knöchernen Ringes. Der zweite Hügel barg die Leiche einer sehr alten Frau mit äußerst reicher Ausstattung. Um ihren Hals lag eine Kette von 32 blauen Glas- und 4 Bernsteinperlen, auf der rechten Schulter eine prächtig erhaltene Bronzefibel, und auf der linken eine eiserne, sog. Cortessa-Fibel; auf dem Leib befanden sich Beschlagstücke eines Gürtels und beim Becken ein kleines Bronzemesser. Hier stand auch ein Tongefäß. Jeden Arm schmücken zwei Bronzearmreife, und einen Finger ein Ring aus Bronzedraht. Der dritte Hügel enthielt wieder zwei Leichen nebeneinander. Nach den Beigaben zu schließen, einem Mann und einer Frau. Die männliche Leiche war wieder stark zerstört. Ihr zu Häupten lag ein Tongefäß und eine eiserne Lanzenspitze von 32 Zentimeter Länge. Das weibliche Skelett hatte um den Hals eine Perlkette, auf den Schultern eine sehr gut erhaltene bronzene Schlangenfibel und eine eiserne Fibel. Quer über den Leib liegend fand sich ein eisernes Messer, ein Arm trug einen Armreif, und ein Finger wieder einen Bronzering. Zu Häupten stand ebenfalls ein Gefäß, und etwas abseits lagen drei Spinnwirtel. Da Funde aus der Latenezeit im Ries bis jetzt sehr selten waren, so bilden die neuen reichen Funde eine wertvolle Bereicherung des vor- und frühgeschichtlichen Museums von Nördlingen.

Allerlei

Wo ist der Sommer geblieben? Auf diese Frage, die fast in allen mitteleuropäischen Ländern gestellt wird, gibt vielleicht eine Meldung Auskunft, die aus Kopenhagen kommt. Danach hat in Tromsö, einer Stadt im Norden Norwegens, die schon in der Nähe der Polarregion liegt, in den letzten Wochen eine fast tropische Hitze geherrscht. Seit sechs Wochen ist dort eine Temperatur gewesen, wie sie schon seit Menschengedenken nicht zu beobachten war. Am Tage schwankte die Temperatur zwischen 25 und 45 Grad, und nachts betrug sie 25 Grad. Infolge dieser fürchterlichen Hitze konnte am Tage kein Gras gemäht werden. Die sämtlichen Feld- und Wiesenarbeiten wurden in der Nacht vorgenommen, beim Lichte der Mitternachtssonne. Es scheint also, daß man in der Nähe der Polarregion den Sommer genossen hat, auf den wir diesmal haben verzichten müssen.

Falsche Tausendmarkscheine. Der Reichsbankfalschgeldstelle ist es nach langwierigen Ermittelungen jetzt gelungen, den Hersteller und die Vertreiber gefälschter Tausenmarkscheine zu ermitteln und festzunehmen. Im ganzen waren bisher 80 solcher falschen Tausendmarkscheine durch die Kontrolle der Reichsbank gegangen. Die falschen Scheine hatten ein verwischtes und unklares Aussehen des grünen oder auch roten Stempels. Bei den echten Scheinen ist der kleine Adler im Brustbild des großen Adlers in dem Adlerstempel auch für das bloße Auge erkennbar, bei den Nachahmungen aber sah man nur einen Farbenfleck. Geschädigt wurden meistens Zigarren- und Lebensmittelgeschäfte. Als Vertreiber wurden ermittelt Kaufmann Richard Herzog in Stettin und Installateur Fritz Petermann in Zachan, einem Ort bei Stargard. Dieser kleine Ort barg auch die Fälscherwerkstatt. Sie wurde bei dem Photographen Otto Scheel entdeckt, der die Scheine in seinem Atelier zum Teil in Gegenwart des Petermann angefertigt hatte. Scheel ist geständig und gibt an, zunächst mit der Herstellung von 50 Mark-Scheinen begonnen zu haben. Alle drei wurden festgenommen und die Werkstatt geschlossen. [illegible]

Eine neue Forschungsreise Sven Hedins. Sven Hedin ist im Begriffe, eine neue Expedition nach Tibet auszurüsten. Er will diesmal von China aus in das Tibetgebiet eindringen, um die große unbekannte Strecke in Zentralasien zu erforschen. Ein ganzer Stab schwedischer Forscher begleitet ihn auf der Expedition, die nach Verlauf eines Jahres stattfinden soll.

Volksschauspiel Oetigheim. Die prächtigen Aufführungen des Wieser'schen Joseph auf der Freilichtbühne Oetigheim ziehen Sonntag für Sonntag einen größeren Zuschauerstrom an, sodaß die Zuschauerhalle die Spielbesucher kaum mehr aufnehmen kann. Die Spielleitung hat sich daher zu einigen Werktagsspieltagen entschlossen, die mit Rücksicht auf die in der Industrie Mitwirkenden je auf Samstag nachmittag verlegt werden müssen. Der nächste Werktagsspieltag ist auf Samstag den 26. August eingelegt, weitere Samstagsspiele folgen am 9. und 16. September anläßlich der Karlsruher Herbstwoche. An diesen Spieltagen beginnt das Spiel um 2 Uhr; für Hin- und Rückfahrt sind die Spielzüge wie an Sonntagen eingelegt, nur der Sonntagszug abwärts ab Oetigheim 8.51 Uhr abends fällt aus. Die Vorverkaufsstellen in Karlsruhe und in der näheren Umgebung sind an diesen Werktagsspieltagen reichlicher mit Eintrittskarten bedacht.

Das staatsgefährliche Gesangbuch! Die linksradikalen sozialistischen Kreise in Schmölln haben die Forderung erhoben, daß die evangelischen Gesangbücher verboten werden. Sie begründen das mit dem Gesetz zum Schutz der Republik, indem sie behaupten, die Lieder des Gesangbuches enthielten Stellen, in denen für die monarchistische Obrigkeit gebetet würde.

Wiedereinführung der „Metze" als Mahllohn. Die Zwangsinnung der Müller von Thüringen und den angrenzenden preußischen Gebietsteilen hat beschlossen, die Metze als Mahllohn wieder einzuführen. Dieses Maß ist durch die Kriegswirtschaft beseitigt worden. Der schwankende Geldwert veranlaßt nun die Müller, auf die Metze als einheitlichen Mahllohn, also auf die Naturalleistung, zurückzugreifen.

Bücher nach Maß. Man erzählt gern die Geschichte von dem neuen Reichen, der sich seine Bibliothek nach Maß bestellt und soundsoviel Meter Bücher für seine Schränke einfordert. Die Amerikaner aber machen, wie in der „Deutschen Verleger-Zeitg." erzählt wird, mit dieser Lieferung nach Maß in ihrer Buchwerbung vollen Ernst. Sie zeigen nämlich fertige Büchereien auf Bücherbrettern an und geben dabei die Länge des Bücherhortes an, wodurch ein anschauliches Bild der Sammlung gewonnen wird. So werden z. B. unter dem Schlagwort „ein Zwei-Fuß-Hort" für Landschulen 100 Bücher für Kinder aufgezählt, die genau den Raum von 2 Fuß einnehmen. Unter diesen Jugendschriften sind übrigens nur ganz wenige Bücher aufgezählt, die nicht zur angelsächsischen Literatur gehören. Von deutschen sind es nur drei, nämlich die Grimmschen Märchen, „Heidi" von Johanna Spiri und der „Schweizerische Robinson", der in Amerika mehr gelesen wird, als der von Defoe. Von den Franzosen ist nur ein Buch von Jules Verne, von andern europäischen Literaturen Andersens Märchen und ein Buch von der Lagerlöf dabei.

— **Die neuen Flugpostmarken** zu 25, 40, 50, 60 und 80 Pfennig, sowie zu 1, 2, 3 und 5 Mark sind erschienen und bei den mit dem Vertriebe beauftragten Verkaufsstellen erhältlich. Bei den Marken der Pfennigwerte, abgesehen von jenen zu 50 Pfg., handelt es sich um eine einmalige Ausgabe, da weitere Lieferungen nicht mehr erfolgen werden.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 24. August, 5 Uhr nachm. 1975 (1460.50).

Preise für württ. Brennторf. Infolge der fortgesetzten Preisschwankungen auf dem Brennstoffmarkt sind bis jetzt Richtpreise für württ. Brenntorf nicht aufgestellt worden. Vorläufig wurden nach den bisherigen Verhältnissen im Benehmen mit der Torfindustrie für normalen Torf mit nicht mehr als 35 Prozent Wasser und Asche folgende Preise vereinbart: Vom Beginn des Verkaufs bis 14. Juli für Maschinentorf 59.50 M, für Handstichtorf 48.— M, vom 15.—31. Juli 66 und 55 M, vom 1.—13. August 80 und 65 M, vom 14. August ab bis auf Weiteres 98 und 80 M. Diese Preise verstehen sich frei verladen in den Waggon der Abgangsstation oder beim unmittelbaren Verkauf durch den Erzeuger im Fuhrwerksverkehr frei vors Haus des Abnehmers.

* **Erhöhte Eisenpreise in Süddeutschland.** Die süddeutsche Eisenzentrale (Mannheim) hat ihre Preise (je 100 Kg. bahnfrei Mannheim) wie folgt erhöht: Formeisen 3210 (Zuschläge für Saar-, Lothringer- und Luxemburger Herkünfte 2000 M), Stabeisen 3260 (2400) M, Bandeisen 3670 (3000), Universaleisen 3520 (2400), Grobbleche 3630 (2300), Mittelbleche 4070 (3000), Feinbleche 1 bis 3 Millimeter 4360 (3600), unter 1 Millimeter 4420 (3600) M. — Für Siemens-Martin-Beschaffenheit gelten folgende Zuschläge: Formeisen 148, Stabeisen 150, Bandeisen 164, Universaleisen 154, Grobbleche 174, Mittelbleche 178, Feinbleche 1—3 Millimeter 178, unter 1 Millimeter 163 für 100 Kg.

Weitere Margarinepreiserhöhung. Die Margarineindustrie erhöhte ihre Preise am 23. August um weitere 10 M, d. h. auf 155 M für das Pfund für die billigste und auf 180 M das Pfund für die beste Sorte.

Der Zusammenschluß im württ. Großbraugewerbe. Ueber die schon gemeldete Braugemeinschaft der ersten württ. Genossenschaftsbrauerei in Ludwigsburg mit der Brauerei Leicht in Vaihingen a. F. wird jetzt in der „Genossenschaftszeitung für das deutsche Gastwirtsgewerbe" noch mitgeteilt: Als gleichberechtigter Partner trete die Genossenschaft mit der Brauerei Leicht in ein Vertragsverhältnis auf die Dauer von 20 Jahren. Der Brauereibetrieb wird in Ludwigsburg unter der Leitung Leicht fortgeführt. Die Genossenschaftsbrauerei nehme im Verhältnis des gegenwärtigen Bierausstoßes am Reingewinn des gemeinschaftlichen Unternehmens teil. Neue Kunden werden hälftig der Brauerei Leicht und hälftig der Genossenschaftsbrauerei zugeschrieben. Das Anwesen in Ludwigsburg bleibt Eigentum der Genossenschaft. Alle Bierabnehmer der Brauerei Leicht erhalten künftig dieselben Rückvergütungen auf den Bierbezug, wie die Mitglieder der Genossenschaft, ebenso sind die Vorteile für die Mitglieder der Genossenschaft bezüglich Eisbellieferung gesichert. Die Genossenschaft ist im Verwaltungsrat der Brauerei Leicht durch zwei Mitglieder vertreten.

Zusammenbruch der böhmischen Glasindustrie. Wie die Zeitung „Sozialdemokrat" meldet, steht die gesamte Glasindustrie Nordböhmens vor dem Zusammenbruch. Am Samstag sei mit Massenentlassungen im Westen und Nordwesten Böhmens begonnen worden. Der gesamten Arbeiterschaft der Glasindustrie wurde gekündigt; 13 000 Arbeiter sind arbeitslos. Ueber 20 000 Arbeiter arbeiten nur zwei bis drei Tage in der Woche. Im Isergebirge stehen Entlassungen für die nächste Woche bevor. Die Gewerkschaftsverbände verlangten angesichts dieser Lage von der Regierung die Aufhebung der Kohlenabgabe, Verminderung der Frachttarifsätze und der Postgebühren.

Der Kurs des russischen Sowjetrubels. Die Moskauer offizielle Presse veröffentlicht die neuesten, von der Staatsbank festgesetzten Kurse. Danach zahlt die Staatsbank seit Mitte August für 1 Pfund Sterling 1090, für einen amerikanischen Dollar 240 Rubel, für einen kanadischen Dollar 220 Rubel, für einen französischen Franken 20 Rubel, für eine schwedische Krone 60 Rubel, für eine deutsche Reichsmark 0,55 Rubel, für eine polnische Mark 0,05 Rubel, für eine estnische Mark 0,50 Rubel und für einen lettländischen Rubel 0,80 Rubel. Für ein 10-Rubel-Goldstück zahlt die Bank 1200 Rubel. Alle Angaben sind in Sowjetrubeln der Ausgabe des Jahres 1922 gemacht. Ein Sowjetrubel dieser Ausgabe entspricht 10 000 alten Sowjetrubeln.

•

Eine aufsehenerregende Verschmelzung im bayerischen Braugewerbe. Die Zusammenfassung im Brauereigewerbe geht jetzt neue Wege. Nord und Süd reichen sich die Hand, altbekannte Welt-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ruf genießende Unternehmen großten Stils schließen sich zu gemeinsamer Arbeit zusammen, wie jetzt die größte Brauerei der Welt mit der alten Münchener. Ueber die in Entstehung begriffene Wirtschaftsgemeinschaft zwischen dem Pschorrbräu in München und der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei A.-G. in Berlin erfahren wir, daß geplant ist, das Pschorr-Familien-Unternehmen in eine A.-G. mit 12 Mill. Mk. Aktienkapital umzuwandeln. Der Bierabsatz von Pschorr wird für die Gegenwart auf 300 000—400 000 Hektoliter für das Jahr geschätzt, derjenige von Schultheiß-Patzenhofer auf nicht ganz 2 Millionen Hektoliter.

Weitere Erhöhung der Margarinepreise. Die niederrheinischen Margarinefabrikanten haben die Preise für Margarine um 40 ℳ für das Pfund erhöht. Darnach stellt sich der Preis für die billigste Margarine auf 145 ℳ, für die beste auf 170 ℳ das Pfund.

Preiserhöhung für Weinsprit. Die Aufschläge für filtrierten Weinsprit sind mit Wirkung vom 21. August ab von 2 auf 5 ℳ und für filtrierten Weinsprit Marke Kahlbaum von 4 auf 8 ℳ erhöht worden.

*

Stuttgarter Börse vom 27. August. In Uebereinstimmung mit der heute eingetretenen weiteren Befestigung auf dem Devisenmarkt verkehrte die hiesige Börse in recht fester Haltung. Die Kurserhöhungen bei einzelnen Werten sind bedeutend. Das Geschäft war im allgemeinen lebhaft, das verfügbare Material war knapp. Man schloß in guter Stimmung. Der Rentenmarkt ging ruhig. Von den Bankaktien blieben Bankanstalt wieder 200, Notenbank 599 und Vereinsbank 222, Hypothekenbank waren eine Kleinigkeit höher bei 180. Auf dem Markt der Brauereiwerte notierten Ravensburg etwas höher 275, Reitenmeyer 390, Pfauen 530, Wulle 460, Hohenzollern waren bei 640 angeboten, Eßlinger wie gestern 300. Von den Metallaktien stiegen Feinmechanik um 40 auf 1500, auch Junghans wiesen eine weitere Steigerung um 5 v. H. auf 575 auf, Hohner behaupteten sich bei 1600, Metallwaren zogen von 1500 auf 1530 an. Auf dem Markt der Maschinenwerte erzielten Daimler einen erneuten Gewinn von 1 v. H. und schlossen 590, Laupheimer erreichten einen um 55 höheren Kurs von 2005, Eßlingen gingen auf 1020 (gestern 990), Hesser blieben 900 gegen 890 zuletzt, Weingarten gaben etwas nach auf 1020, Neckarsulmer waren weiter lebhaft verlangt, sie blieben 80 höher bei 900. Von den Spinnereiaktien konnten Erlangen von 1215 auf 1240 anziehen, ebenso Unterhausen von 1820 auf 1900; Bietigheim gewannen 100 und kamen mit 1900 zur Notiz, Kolb-Schüle dagegen schwächten sich auf 1920 ab (gestern 1940). Kottern lagen 90 niedriger bei 1400, Kuchen hielten sich bei 1550, Filz erreichten einen Kurs von 2000 gegen 1950 zuletzt, Eßlingen blieben unverändert 1620, Kattun 2700 gegen 2900 gestern. Auf dem Markt der übrigen Werte hatten Anilin einen Gewinn von 120 v. H. zu verzeichnen und notierten 1200, Bremen-Besigheimer gingen um 50 v. H. auf 2050 zurück, Heidelberger Zement waren zu einem um 50 höheren Kurs bei 1000 sehr gesucht, Köln-Rottweiler mußten infolge der großen Nachfrage wiederum bei 1000 rationiert werden, gestrige Notiz 1051. Krauss lagen recht fest bei 410, Salzwerk Heilbronn verzeichneten bei 290 keine wesentliche Veränderung. Bächermühle waren eine Kleinigkeit höher bei 830, Straßenbahnen wie gestern 205, Stuttgarter Zucker stiegen um 50 v. H. auf 900, Mannh. Oel um 30 auf 1040, Transport waren wieder 800, Ziegelwerke 785 gegen 775 zuletzt.

Württ. Vereinsbank.

Kemptener Butter- und Käsebörse vom 23. August 1922. Der in der letzten Woche errechnete Gesamtdurchschnittspreis für 1 Pfund ab Versandstation ohne Verpackung stellt sich für Butter auf 101.44 ℳ (87.39 ℳ), für Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt auf 75.12 ℳ (66.79), für Allgäuer Rundkäse auf 86.08 ℳ (76.68). Der Gesamtumsatz betrug in Butter 66 816 Pfund (66 289), in Weichkäse 470 719 Pfund (443 321), in Allgäuer Rundkäse auf 144 568 (140 228). **Marktlage: Unverändert,** sehr lebhafte Nachfrage.

*

Stuttgarter Börse vom 24. August. Wie bei der im Laufe des heutigen Vormittags eingetretenen erschreckenden Entwertung der Mark nicht anders zu erwarten war, verkehrte die hiesige Börse in sehr fester Haltung. Je höher die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel genannt wurden, desto knapper wurde auf dem Aktienmarkt das Material; die Kurse zogen zum Teil einige 100 Punkte an. Man blieb bis zum Schluß in fester Haltung. Von den Bankaktien blieben Notenbank unverändert 599, Vereinsbank und Bankanstalt waren einige Prozent höher bei 230 bezw. 210, Hypothekenbank notierten 180 wie gestern. Auf dem Markt der Brauereiaktien waren Ravensburg zu einem um 10 höheren Kurs bei 285 angeboten, Reitenmeyer und Hohenzollern waren wie zuletzt 590 bzw. 640, Eßlinger zogen um 25 auf 325 an, Pfauen und Wulle waren je 10 höher bei 540 und 470. Von den Metallwerken stiegen Feinmechanik von 1500 auf 1590, Hohner von 1600 auf 1625, das Bezugsrecht wurde heute erstmals mit 830 notiert; Junghans schlossen bei 600 gegen 575 gestern, Metallwaren gewannen bei einem Kurs von 1650 120 v. H. Auf dem Markt der Maschinenwerte mußte bei Daimler infolge der lebhaften Nachfrage zur Rationierung bei einer Notiz von [illegible] geschritten werden (gestern 575); Laupheimer lagen 45 v. H. höher bei 2050, Eßlingen notierten 1150 gegen 1020 zuletzt, Hesser wurden mit 940 notiert (mehr 49 v. H.), Weingarten blieben 1100 gegen 1020, Neckarsulmer waren zu einem 70 höheren Kurs bei 970 verlangt. Von den Spinnereiaktien schlossen Erlangen 60 höher bei 1300, Unterhausen stiegen um 125 v. H. auf 2025, Bietigheim um 150 auf 2050, Kolb-Schüle um 130 v. H. ebenfalls auf 2050. Kuchen gingen von 1550 auf 1499 zurück, Kottern dagegen gewannen 150 und schlossen 1550, Filz waren 50 höher bei 2050, Eßlingen 60 höher bei 1680; Kattun kamen mit 3000 zur Notierung, was eine Erhöhung um 300 bedeutet. Auf dem Markt der übrigen Werte wiesen Anilin eine Steigerung um 180 v. H. auf 1380 auf, desgleichen Bremen-Besigh. eine solche um 250 v. H. auf 2300, Heidelberger Zement erreichten einen um 50 höheren Kurs von 1050, nach Köln-Rottw. herrschte wiederum große Nachfrage, sodaß sie bei einer Notiz von 1150 gegen 1000 zuletzt weiterhin rationiert werden mußten. Krauss schlossen 35 höher bei 445, Salzwerk Heilbronn gingen lebhaft gesucht von 1290 auf 1400, Bächermühle waren bei 835 unter Nachfrage rationiert, Straßenbahnen blieben 225 gegen 205 zuletzt, Stuttgarter Zucker verzeichneten eine Steigerung um 240 v. H. auf 1150, wobei nach rationiert werden mußte. Manheimer Oel blieben 1275 gegen 1040, Transport 820 gegen 800, Ziegelwerke stiegen von 785 auf 876.

Württ. Vereinsbank.

Märkte

Schlachtviehmarkt Stuttgart, 24. August. Dem Donnerstagmarkt auf Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 118 Ochsen, 44 Bullen, 417 Jungbullen, 303 Jungrinder, 427 Kühe, 737 Kälber, 657 Schweine, 53 Schafe, 13 Ziegen. Verkauft wurde alles. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte: 5350—5600, 2. 4450—4950, Bullen 1.: 4700 4950, 2.: 4200—4550, Jungrinder 1.: 5450—5800, 2.: 4800—5250, 3.: 4200—4550, Kühe 1.: 4400 bis 4700, 2.: 3600—4100, 3.: 2750—3300, Kälber 1.: 7050—8350, je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte: 5350—5900, 2. 10 500—11 100, 3.: 9450—10 100. Verlauf des Marktes: bei Kälbern und Schweinen lebhaft, bei Großvieh belebt.

* **Schlachtviehmarkt Ulm,** 24. August. Zugetrieben wurden: 12 Stück Großvieh, 65 Kälber, 20 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Farren I. 4600—4800, Jungrinder II. 4500—4800, Kühe I. 4100—4400, II. 3400—3800, III. 2600—3000, Kälber I. 7400—7500, II. 7200—7400, Schweine I. 9000—9800, II. 9000 bis 9400. Marktverlauf lebhaft.

Berliner Fettmarkt vom 23. August. Butter: Die Preise für Butter zogen infolge reger Nachfrage, beeinflußt durch die weitere Erhöhung der übrigen Fettpreise, abermals an und wurde die Notierung um 10 ℳ je Pfund erhöht. Die heutige amtliche Notierung ist je Pfund 1. Qualität 200 ℳ, 2. Qualität 180—190 Mk. — Margarine: Die Fabriken setzten die Preise auf 145 bis 170 ℳ je Pfd., je nach Qualität fest, doch ist mit einer weiteren Erhöhung zu rechnen. — Schmalz: Während die Haltung für Schmalz an den amerikanischen Börsen schwach lag, so daß die amerikanischen Forderungen weiter abschwächten, gingen die Preise hier infolge der Steigerung der Devisen sprunghaft in die Höhe. Da die Kleinkundschaft wenig versorgt ist, war die Nachfrage ziemlich rege. Die heutige Notierung ist: Choice Western Steam 200 Mk., Pure Lard [illegible] 215—217 ℳ. Berliner Bratenschmalz 210 ℳ. — [illegible] die Nachfrage bleibt gut. Gesalzener amerikanischer [illegible] notiert 180—190 ℳ, je nach Stärke.

*

Ludwigsburger Schweinemarkt, 22. August. Zufuhr 131 Milchschweine, 2 Läuferschweine. Preise für ein Paar Milchschweine 4400—8400 ℳ, für Läuferschweine 12 500 ℳ. Marktverlauf: Die heutige Zufuhr war eine mittlere. Verkauft wurden 79 Milch- und und 2 Läuferschweine. Der Verkauf ging trotz hohen Preisen rasch von statten.

[illegible]ler-Bericht

Wieder ist ein[illegible]störung über Süddeutschland hinweggezogen. Auf ihrer Rückseite ist am Samstag und Sonntag zunächst noch unbeständiges, dann aber mit wiederauftommendem Hoch [illegible] trockenes, nachts kühles, tagsüber warmes Wetter

---

Am Sonntag, den 27. August 1922
findet für die Parzellen
Christofshof, Grünhütte, Kälbermühle, Nonnenmiß, und Sprollenhaus das

Kinderfest

in Nonnenmiß
statt, wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.
Sammelpunkt am Schulhaus Sprollenhaus nachm. 12¾ Uhr, **Abmarsch** um 1 Uhr.
Wildbad, 25. August 1922.
Stadtpflege.

Danksagung.

Zur Verwendung für die armen Kinder Wildbads sind dem Unterzeichneten 11014 Mk. übergeben worden, von einigen Kindern des Badhotels dort ersammelt. Diesen, sowie den verehrl. Gebern wird hierdurch herzlichst Dank und Vergelts Gott gesagt. Die schöne Spende wird bei der hiesigen Kinderspeisung Verwendung finden.
Wildbad, 25. August 1922.
Stadtpfarrer Dr. Federlin.

Achtung! Mitglieder!

Bestellungen auf **Obst, Kartoffeln, Kraut und gelbe Rüben** wollen **spätestens bis Montag, den 29. ds. Mts.** gemacht werden.
Gleichzeitig können Teilanzahlungen auf obengenannte Produkte gemacht werden.
Consumverein.

Konsum- und Sparverein, Wildbad und Umgebg.
e. G. m. b. H.

Bekanntmachung

Laut Beschluß unserer **Generalversammlung vom 19. August 1922** wurde unser Geschäftsanteil auf 800 Mk. erhöht. In der Zeit vom 28. bis 30. August 1922 finden Hauseinkassierungen statt, u. werden die Mitglieder ersucht, entweder Teilzahlungen zu leisten, oder wenn möglich, den ganzen Betrag zu entrichten.
Die Verwaltung.

Inseriert im „Tagblatt"!

Landes-Kurtheater Wildbad
Direktion: Steng & Krauß.

Sonntag nachmittag 4 Uhr findet als
2. Kinder-Vorstellung

Rotkäppchen

statt.
Kleine Preise Mk. 5.— bis Mk. 30.—

Bezirksverein für Bienenzucht Neuenbürg (Enz).

Am Sonntag, den 27. Aug., nachm. 2 Uhr bei Mitglied Döttling „Gasthaus zum Waldhorn" in Calmbach

Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Bericht über die Vertreterversammlung in Stuttgart.
3. Stellungnahme zur Frage der Gründung einer Ein- u. Verkaufsgenossenschaft durch den Landesverein. Siehe Bpfl. 1922 S. 49.
4. Entgegennahme eines Berichts der Ortsgruppen über den derzeitigen Stand der Faulbruterkrankung. Siehe Bpfl. 1922. S. 49/50.
6. Stellungnahme zur Honig- und Wachsfrage.
7. Feststellung der Mitglieder die 25 und mehr Jahre dem Landes-Verein für Bienenzucht angehören, zwecks besonderer Ehrung. Siehe Bpfl. 1921 Nr. 11/12 u. S. 106.
8. Festellung der Zahl und Eigentümer der im vergangenen Winter an Ruhr eingegangenen Bienenvölker.
8. Zuckerversorgung.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung lade ich zu zahlreichem Besuch besonders auch die Imkerfrauen freundlichst ein.

Der Vorstand.
gez.: Moll, Eisenb.-Obersekr.

Erstklassiges, feines
Fabrikgeschäft
der Bekleidungsbranche
vergibt Vertretung
an angesehenes Ladengeschäft in bester Lage in Wildbad. Guter Verdienst durch hohe Provision zugesichert. Angebote unter S. D. 2623 an die **Invalidendank** Ann.-Exped. **Stuttgart.**

Landeskurtheater
Direktion: Steng-Krauß.

Freitag, den 25. August
Potasch und Perlmutter
Lustspiel in 3 Akten
Samstag, 26. August
Wie einst im Mai
Operette in 4 Akten

Fichtennadel-Bade-Extrakt
in Kannen
A. & W. Schmit, Mediz.-Drogerie

Radfahrer-Verein Schwarzwald-Wildbad.

Heute Freitag abend
Uebungsfahren
beim Bahnhof.
Morgen Samstag abend
Reigenfahren
in der Turnhalle.
Erscheinen sämtlicher Fahrer dringend notwendig.
Der Fahrwart.

Kaufe Gemälde-Teppiche
Kunstgegenstände jeder Art
Wilhelmstraße A 91. im Laden links.

Kräuterkäse Marke HB
wird jetzt wieder in allerbest. Friedensware weich und in Spundenform angefertigt, und ist in Delikatessengeschäften, Kolonialwarenhandlungen und Konsumvereinen zu haben.
Alleiniger Fabrikant **Heinrich Bort, Wangen i. A.**

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 27. Aug. 9½ Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtvikar Bossert. 8 Uhr Bibelstunde: Derselbe. Der Wochengottesdienst im Katharinenstift fällt diese Woche aus.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 27. August. 7 Uhr Frühmesse, 9½ Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. Werktags: 7 Uhr hl. Messe. Donnerstag, 31. Aug. 7 Uhr Amt, 7,12 Uhr ewige Anbetung. Beicht: Donnerstag von 6 Uhr an abends, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag bei der Frühmesse, Werktags bei der hl. Messe.

Ausschneiden!
Bei Unpünktlichkeiten nehmen Frauen mein hygien. Mittel, Garnitur Stärke I und extra starke Tropfen. Garant. unschädlich. Erfolg oft in 1—3 Tagen ohne Berufsstörung.
W. Gurski, Berlin-Charlottenburg 213 T, Grolmannstr. 37.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw